

Theorie Theorie Theorie
Theorie
Praxis Theorie
Theorie Theorie
Theorie Theorie
Theorie




Foto: stockwerk-fotodesign / Colourbox.de

BILDUNG und BERUF

AUSGABE
JULI/AUGUST 2021

**THEORIE-PRAXIS-
VERKNÜPFUNG –
HERAUSFORDERUNG IN
DER BERUFLICHEN SCHULE**

**GEWERKSCHAFTLICHER
HERZSCHLAG –
AUFTAKT DER
EINKOMMENSRUNDE 2021**

LIEBE LESER UND LESERINNEN,

Fragen der Abstimmung und Zuordnung von Inhalten sowie Lehr-Lern-Formen zu den Lernorten beruflicher Bildung wurden in der Vergangenheit immer wieder kontrovers diskutiert. Die ursprüngliche Trennung von Fachtheorie und Fachpraxis sollte insbesondere mit aufeinander abgeglichenen Curricula der beiden Lernorte sowie über eine funktionierende Lernortkooperation überwunden werden.

Spätestens mit der Einführung des Lernfeldkonzepts Mitte der 1990er-Jahre wurde der berufsbezogene Unterricht an den Berufsschulen von einer reinen Stoffvermittlung didaktisch-methodisch auf eine Handlungs- und Kompetenzorientierung umgestellt. Damit war eine enge Verbindung von Theorie und Praxis intendiert, Theorie und Praxis wurden am Lernort Berufsschule so kaum noch trennbar.

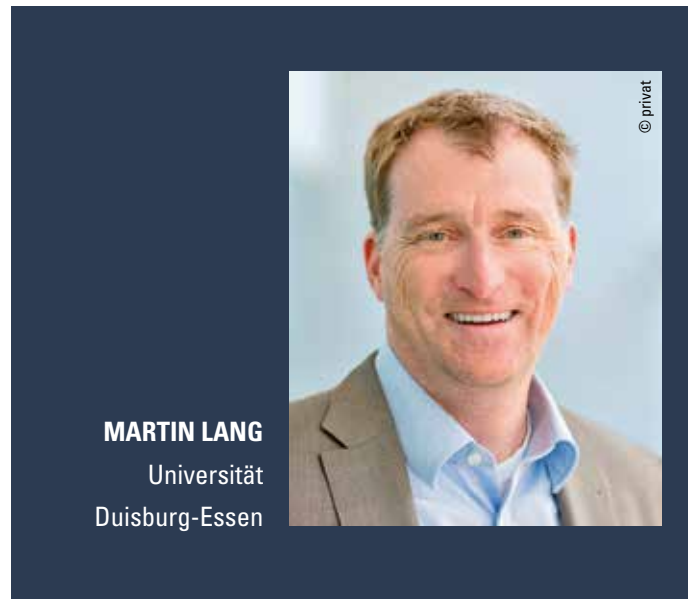
So weit die Theorie. In der Praxis besteht allerdings bei Weitem keine Einigkeit darüber, inwieweit am Lernort Schule von den Lernenden in dualer Ausbildung tatsächlich berufspraktische Tätigkeiten durchgeführt werden sollten. **Volkmar Herkner** und **Conrad Krödel** greifen diese Diskussion in ihrem Beitrag auf und regen dazu an, die Rolle der Berufsschule zwischen Hand- und Kopfarbeit sowie ihren über eine reine berufsqualifikatorische Ausrichtung hinausgehenden Bildungsauftrag gerade auch unter aktuellen Gesichtspunkten – Stichwort: digitale Lernmöglichkeiten, Flüchtlingsproblematik, soziodemografische Veränderungen – neu zu diskutieren.

Die Frage der Theorie-Praxis-Verknüpfung und die Erzeugung von Arbeitsprozesswissen durch die Auseinandersetzung mit realen beruflichen Anforderungssituationen greift auch **Jürgen Lehberger** in seinem Beitrag auf.

Basierend auf Erfahrungen aus der Begleitung des Praxissemesters überträgt er in seinen Ausführungen den Gestaltungsansatz im Kontext von Qualifizierung und Bildung auf die Berufsausbildung von Berufsschullehrerinnen und -lehrern. Dazu wird die spannungsgeladene Wechselbeziehung zwischen Bildung, Wissenschaft und Beruf zunächst bildungstheoretisch verortet, bevor die aktuell praktizierten Ansätze der Theorie-Praxis-Verknüpfung kritisch betrachtet und Alternativen skizziert werden.

Über die zu erwartenden Auswirkungen der digitalen Transformation für die berufliche Bildung in einzelnen Sektoren der industriellen Produktion sowie in den Dienstleistungsberufen haben wir an dieser Stelle schon häufiger berichtet. Ein Berufsfeld, das in der öffentlichen Diskussion bislang eher randständig geblieben ist, ist das Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft. **Alexandra Brutzer** zeigt in ihrem Beitrag am Beispiel der Hauswirtschaft, welche Relevanz die Digitalisierung sowohl für die Einsatzgebiete und Tätigkeitsbereiche als auch die Aus- und Weiterbildung von hauswirtschaftlichen Lehrkräften hat.

Wenn auch aufgrund des sehr heterogenen Berufsfeldes und des Mangels an digitalisierungsspezifischen Studien keine allgemeinverbindlichen Aussagen zum Wirkungsgrad der Digitalisierung für das gesamte Berufsfeld Ernährung und Hauswirt-



MARTIN LANG
Universität
Duisburg-Essen

schaft getroffen werden können, wird in dem Beitrag doch deutlich, dass digitale Technologien durchaus ein Thema in der Hauswirtschaft sind und davon auszugehen ist, dass diese in naher Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen werden. Insofern wäre es durchaus spannend empirisch zu untersuchen, wie berufliche Schulen im Berufsfeld Hauswirtschaft der Digitalisierung begegnen.

IHR MARTIN LANG

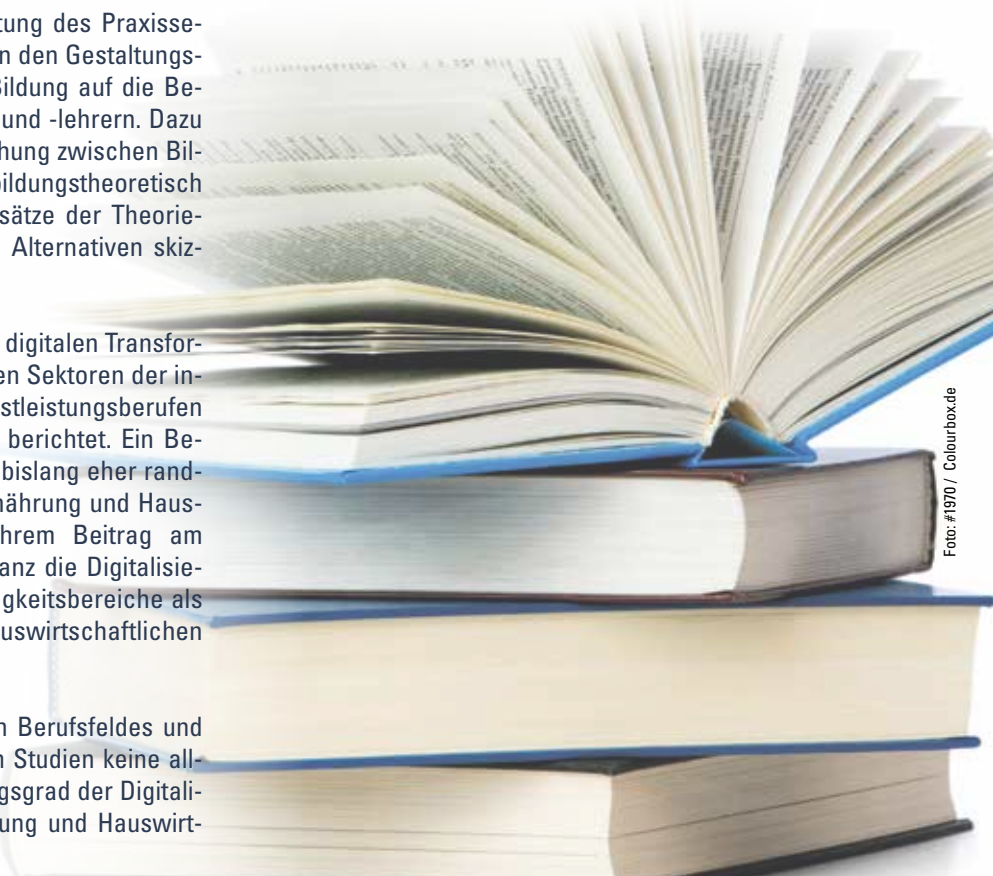


Foto: #1970 / Colourbox.de

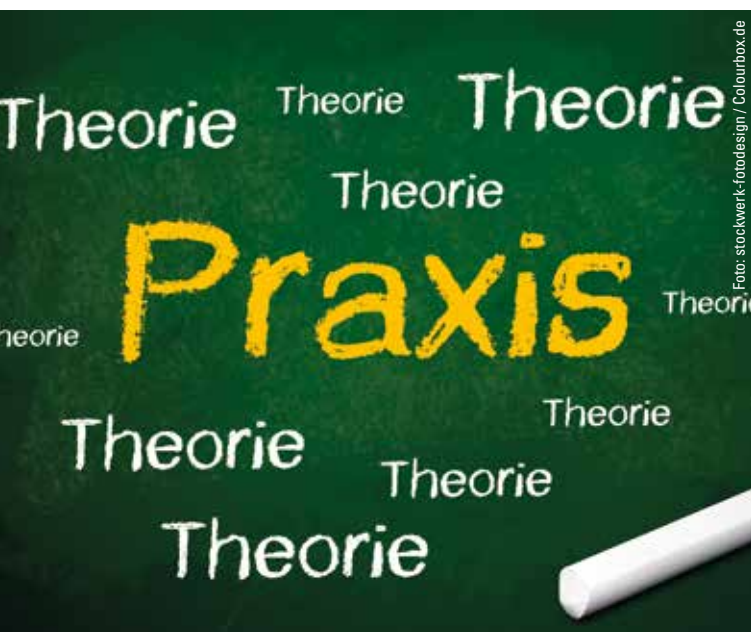


Foto: stockwerk-fotodesign / Colourbox.de

242	IMPRESSUM
243	EDITORIAL
244	INHALT
245	BVLB-AKTUELL

246 FACHBEITRÄGE

- 246 Volkmar Herkner/Conrad Krödel
Aspekte der Konvergenz zwischen Handarbeit und Kopfarbeit in der dualen Berufsausbildung – aktuelle Diskurse aus Sicht der Berufsschule
- 253 Jürgen Lehberger
Personen- und kompetenzorientierte Ausbildung von Lehrkräften in der Didaktik beruflicher Fachrichtungen – bildungstheoretische, didaktische und berufswissenschaftliche Verortung
- 258 Alexandra Brutzer
Digitalisierung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft. Konsequenzen für die Lehrkräfteaus- und -weiterbildung



Foto: Andrey Kuzmin / Colourbox.de



266 AUS DEM BUNDESVORSTAND

- 269 Aus dem Geschäftsbereich Dienst- und Tarifrecht, Versorgung und Seniorenpolitik, Fachlehrer(innen)
- 271 Aus dem Geschäftsbereich Internationales
- 272 Aus dem Geschäftsbereich Lehrerbildung
- ## 274 AUS DER KULTUSMINISTERKONFERENZ
- ## 276 AUS DER PRAXIS

DIE MARKE „BERUFLICHE SCHULEN“ WEITERENTWICKELN!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 hätten wir uns nie erträumt, vor welche Herausforderungen die berufliche Bildung und wir mit unseren Schülerinnen und Schülern gestellt werden. Trotz wochenlanger Schulschließungen und zahlreichen Beeinträchtigungen des Schulbetriebs halten seit dieser Woche die ersten Schülerinnen und Schüler ihre Zeugnisse in der Hand. Mit viel Engagement, Herz und Verstand haben Sie das Beste aus der ungewöhnlichen Situation gemacht. Ohne Ihren Einsatz, der weit über das normale Arbeitspensum hinausging, hätte der Schulbetrieb nicht aufrechterhalten werden können.

Und nicht nur Corona hält uns und die berufliche Bildung in Atem, sondern auch gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. Im dualen System lassen sich Angebot und Nachfrage immer schwerer in Übereinstimmung bringen und Ungleichgewichte werden sich vor dem Hintergrund der rasanten demografischen Entwicklung vergrößern. Wenn von der sinkenden Zahl Jugendlicher auch immer mehr studieren möchten, sinkt die Zahl derjenigen, die eine Berufsausbildung anstreben. Es ist trotz der Corona-Krise, verbunden mit einem Abbau von Ausbildungsplätzen, sehr wahrscheinlich, dass es zukünftig in vielen Berufsbildern einen Mangel an Fachkräften geben wird. Diesem steht dann ein Überangebot an Akademikern gegenüber, das sich auf der Suche nach Beschäftigung notgedrungen auch um solche Stellen bewerben wird, die bis dato üblicherweise von Arbeitnehmern mit dualer Berufsausbildung besetzt waren. Dieser Verdrängungsprozess wiederum befeuert den Attraktivitätsverlust der beruflichen Bildung.

Die berufliche Bildung muss für Jugendliche attraktiver werden und auf neue Anforderungen des Arbeitsmarktes, wie z. B. die zunehmende Digitalisierung, ausgerichtet werden. Berufliche Schulen ermöglichen Jugendlichen zwar schon jetzt mit ihrem Angebot an beruflichen Vollzeit- und Teilzeitschulen beruflich akzentuierte Bildungswege, die den Erwerb zahlreicher allgemeinbildender Schulabschlüsse – auch in späteren Lebensphasen – neben einer umfassenden beruflichen Grundqualifizierung, einer dualen oder auch einer vollqualifizierenden schulischen Berufsausbildung intendieren. Das System der beruflichen Bildung steht auch für die Durchlässigkeit mit ihren Schulformen und beinhaltet eine Reihe alternativer und attraktiver Bildungswege, die auf berufliche Tätigkeiten auf akademischem und nicht akademischem Niveau vorbereiten. Das „Lernen im Medium des Berufs“ bietet mit berufsbezogenen Fragen, Problemen, Themen und Inhalten die Basis für den Erwerb der von Unternehmen geforderten beruflichen Handlungskompetenz. Dennoch sind differenzierte Qualifizierungsmöglichkeiten noch stärker in den Blickpunkt zu rücken. Gefragt sind Bildungsstandards, die international anschlussfähig sind, sowie Kompetenzen für die Arbeit im digitalen Zeitalter. Und genau an dieser Stelle können berufliche Schulen wegen ihrer Nähe zur Wirtschaft wesentlich dazu beitragen, die berufliche Bildung weiterzuentwickeln. Sie bieten als dualer Partner ein zur betrieblichen Ausbildung komplementäres Bildungsangebot bis in die Region hinein. Sie können auch das duale System weiterentwickeln, da sie Differenzierungen in der beruflichen Bildung ermöglichen. Sie können das Spektrum an modernen Methoden und Medien



DETLEF SANDMANN
E-MAIL: SANDMANN@BVLB.DE

erhöhen, das Inklusionsvermögen des beruflichen Bildungssystems stärken und hochwertige Aus- und Weiterbildungsformate anbieten.

In der beruflichen Bildung steckt enormes Potenzial, um den Fachkräftenachwuchs zu sichern und damit die Wirtschaft in Deutschland zu stärken, Wohlstand in breite Teile der Bevölkerung zu bringen und den sozialen Zusammenhalt zu fördern. Wir und alle Akteure in der beruflichen Bildung sollten berufliche Schulen unterstützen, ihre Potenziale für Innovationen in der Berufsbildung zu erschließen. Dies schließt auch die Entwicklung neuer Ausbildungskonzepte ein. Dringend geboten sind Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der beruflichen Bildung für Jugendliche aus dem oberen Leistungsspektrum. Wahl- und Zusatzangebote (z. B. zu Fremdsprachen und zur Internationalisierung der Berufsausbildung) bieten sich dazu ebenso an wie die enge Verzahnung von Berufsausbildung und Aufstiegsfortbildung. Dabei ist beispielsweise an spezielle Abiturientenausbildungen, an Verknüpfungen von ausgewählten dualen Ausbildungen mit Fachschulbildungsgängen oder an Ausbildungskooperationen von Berufsschulen und Hochschulen zu denken. Die dafür erforderlichen gut qualifizierten Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen sind vorhanden.

Moderne, gut aufgestellte berufliche Schulen finden breite Anerkennung und erzielen eine erhöhte Attraktivität bei jungen Menschen, Eltern und Unternehmen. Der BVLB wünscht sich daher ein klares Bekenntnis zur beruflichen Bildung und insbesondere zu beruflichen Schulen. Unsere Bildungs- und Beschäftigungssysteme bieten zahlreiche Möglichkeiten, einen guten Beruf zu finden. Der BVLB ist gerne bereit, seine Expertise bei der Entwicklung beruflicher Schulen als Fortschrittsmotor für die berufliche Bildung einzubringen.

DETLEF SANDMANN